



Pressemeldung 12.04.2016

Solidarisch mit der Stahlindustrie in die Zukunft Stahl-Aktionstag mobilisiert und informiert

Neunkirchen war einer von vier Stahlstandorten im Saarland, an denen anlässlich des Stahl-Aktionstages am 11. April Demonstrationen und Kundgebungen stattfanden. Die IG Metall sowie hatte dazu aufgerufen. Mehr als 1.300 Teilnehmer fanden sich am Werk 1 der Saarstahl AG ein, um ein deutliches Zeichen zu setzen, ein Zeichen gegen Billigimporte und Umweltauflagen, ein Zeichen für die Sicherung der Arbeitsplätze in der Stahlindustrie, ein Zeichen auch in Richtung Brüssel.

Mit Transparenten, einem Konzert von Trillerpfeifen und Tröten zogen die Teilnehmer zum Stummplatz, wo um „5 vor 12“ eine einzigartige Solidaritätsbekundung für die Stahlindustrie stattfand. Jörg Caspar, der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Neunkirchen, der auch zahlreiche Politiker begrüßen konnte, gab sich kämpferisch: „Es ist 5 vor 12 für die deutsche Stahlindustrie! Es geht um die Existenz der Stahlindustrie und um die Existenz der Beschäftigten!“ Er forderte wirksame Strafzölle auf die Stahlprodukte aus China durch die EU und die Rücknahme der geplanten Verschärfung beim CO₂-Emissionshandel. „22.000 Arbeitsplätze sind im Saarland gefährdet.“ Immer wieder wurde seine Rede von kräftigem Beifall unterbrochen.

Ellen Neumann, Betriebsratsvorsitzende der Saarstahl AG Neunkirchen, nannte das Jahr 2016 sogar ein „Schicksalsjahr für die deutsche und europäische Industrie“. Stahl als Grundstoffindustrie sei Grundlage für jede weitere Entwicklung. Und ohne Stahl gebe es keine Energiewende. Stahl werde benötigt für den Bau von Windkraft-, Solar- und Wasserkraftanlagen. Auch die Autoindustrie sei enorm abhängig von qualitativ hochwertigen Stählen.

Als Premiere bezeichnete Caspar die Rede von Albert Hettrich, dem obersten Arbeitgeber der Stahlindustrie im Saarland. Es sei ungewöhnlich, dass Arbeitgeber mit Arbeitnehmern und Gewerkschaften gemeinsam auf die Straße gehen, um zu demonstrieren. Dies mache aber deutlich, wie ernst die Lage sei. „Wir müssen zusammenstehen, auch im Sinne unserer Region“, war dann auch die Aufforderung des Generalbevollmächtigten bei der Stahlholding Saar. „Wir fordern faire Bedingungen bei der Produktion und beim Emissionshandel auf den Märkten dieser Welt!“, ging sein Ruf nach Brüssel.

Ebenso wie Hettrich forderte der Oberbürgermeister der Stadt Neunkirchen, Jürgen Fried, die verantwortlichen Behörden in Brüssel zum Handeln auf. Und an die Teilnehmer gewandt: „Wir alle haben etwas gemeinsam: „Wir kämpfen um die Erhaltung der Arbeitsplätze in unserer Region!“ Er versicherte, dass Neunkirchen an der Seite der Stahlbeschäftigten stehe. Dieser Solidaritätsbekundung schlossen sich auch der parlamentarische Geschäftsführer der LINKEN, Heinz Bierbaum, und der Landesbezirksleiter der IG BCE, Francesco Grioli, an. Und Jörg Köhlinger,

Bezirksleiter der IG Metall im Bezirk Mitte, bekräftigte: „Wir kämpfen für unsere Zukunft! Stahl ist Zukunft, Stahl hat Zukunft! Wir wollen sichere Arbeitsplätze für uns und unsere Kinder!“

Symbolisch, aber auch gleichzeitig als ein Zeichen der Warnung, stiegen 850 rote Luftballons in den Himmel, die deutlich machen sollen: Wenn Brüssel die deutsche Stahlindustrie an die Wand fährt, werden sich auch die 850 Stahl-Arbeitsplätze in Neunkirchen in Luft auflösen. Das muss in jedem Fall verhindert werden.

Bei Rückfragen zur Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:

IG Metall Neunkirchen

Bürgermeister-Ludwig-Str. 8
66538 Neunkirchen

Telefon 068 21 / 270 37
Telefax 068 21 / 126 76

Email: neunkirchen@igmetall.de
www.igmetall-neunkirchen.de
